

Auch die deutschen Gemälde-Auktionen hatten guten Erfolg. In der von *Cassirer und Helbing* veranstalteten Versteigerung der Gemäldesammlung Schalla kamen Gemälde zur Versteigerung, die nach den Namen der Meister, Gegenstand und Preis durchaus dem Geschmack des Publikums entsprachen. Ein gutes Porträt von Max Klinger, die „Geigerin“, brachte 4500,— M.; Hans Thomas „Schwarzwaldbach“ 7000,— M. und damit erheblich mehr als seine andern angebotenen Bilder; Liebermanns Biergarten mit 9500,— M. auch erheblich mehr als seine kleineren Landschaften. Im Verhältnis zu diesen Preisen war der noch immer unterschätzte Pascin mit seinen „Zwei Mädchen“ für 1300,— M. viel zu billig. Eine reizende Landschaft von Spitzweg kostete 13 600 M. und eins von Lenbachs großen Bismarck-Bildnissen 14 000,— M. Entgegen der mehr provinziellen Anerkennung dieser Bilder ist es wichtig, auf international bedeutsame Ereignisse auf dem Kunstmarkt hinzuweisen. Ende Oktober wurde in Paris die Sammlung *John Quinn* versteigert. 72 Gemälde brachten zusammen 1 639 350 französische Franken. Die Galerie Bing kaufte Henri Rousseaus „Schlafende Zigeunerin“ für 520 000 Franken bei einem Schätzungspreis von 800 000 Franken. Es ist interessant, daß M. Vauxcelle das Bild einmal für 400 Franken bei einem Bleihändler gekauft hat, an Kahnweiler wurde es für 1500,— M. verkauft, und Quinn zahlte beim Ankauf 120 000 Franken. — Die Galerie Bing erwarb weiter für 280 000 Franken Cézannes „Montagne Saints-Victoire“. Der große Akt von Matisse, „Schlafende Frau“, kam für 101 000 Fr. an einen amerikanischen Sammler. Ein Selbstbildnis und ein Frauenporträt von Derain kaufte für je 30 000 Fr. Foukousima. Eine Landschaft von Picasso kostete 49 000 Fr. Eine andere Versteigerung hatte das Pariser Mittagblatt „Paris Midi“ mit ausländischen Künstlern als Aktion zur Stützung des Frankenkurses veranstaltet. Die Käufer zahlten zugunsten von Staat und Stadt ein Aufgeld. Der Gesamtertrag belief sich auf 745 000 Fr. Das Hauptstück war das Anatole-France-Porträt von van Dongen, das mit 95 000 Fr. zugeschlagen wurde, wobei es zu einem kleinen Skandal kam. Im Moment, als der Hammer fiel, rief eine Stimme: „Le Porträt de l'ordure pour 95 000 Fr.“ (Ordure heißt zu gut Deutsch „Dreck“.) Der zweithöchste Preis von 79 000 Fr. wurde für ein großes Porträt von Picasso, „Eine junge Frau in Weiß“, gezahlt. Die „Zwei Mädchen“ von Foujita stiegen auf 20 000 Fr.; Watelets „Coiffure“ auf 9500 Fr.

In London wurden bei *Puttich und Simson* Boswells „Life of Johnson“ in zwei Bänden von 1791 mit 43 Pfd. Sterl. bezahlt, Kiplings „Letters on Marque“ von 1891 mit 19 Pfd. Sterl.

Große englische Auktionen stehen außer bei *Christies* vor allem bei *Sotheby* bevor, wo herrliche antike Ausgrabungen, Manuskripte, Bücher zur Versteigerung angemeldet sind. Die Sammlung von Holzplastiken, Bronzen und Keramik des Berliner Kommerzienrats *Jacques Mühsam*, dessen außerordentliche Gläserammlung ihn berühmt gemacht hat, versteigerte Rud. Lepke in Berlin am letzten November und ersten Dezember. Der prächtige, von Falke eingeleitete Katalog wies eine Reihe vorzüglicher Kunstwerke auf, besonders bemerkenswert waren zwei reizende Plastiken aus dem ersten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts aus Birkholz, die dem Wormser Meister Konrad Meid zugeschrieben werden. Das älteste Stück war eine gut erhaltene spanische Muttergottes-Holzfigur aus dem 13. Jahrhundert. Aus der Spätrenaissance stammen zwei vergoldete Bronzen des Giovanni da Bologna, Vogelstellerpaare darstellend; aus dem 17. Jahrhundert die fünfteilige Kreuzigung aus Buchholz und zwei virtuose Holzfiguren Maria und Johannes zwischen den drei Kreuzen. Eine Reihe keramischer Kunstwerke bildete den zweiten Teil der Versteigerung, beginnend mit gotischen Ofenkacheln und glasierten Hafnerkrügen des